

# graswurzel revolution

für eine gewaltfreie,  
herrschaftslose gesellschaft

## Empören, Okkupieren, Verweigern

### Sabotage im Alltag

Warum ist es – vor allem in Deutschland – so ruhig? Wo bleiben die Proteste? Jahrelang staunten Linke, SoziologInnen und auch PolitikerInnen über die erstaunliche Akzeptanz der Krisenfolgen und Sparpakete. Lange Zeit galten neidische Blicke der Gewerkschaftslinken zum westlichen Nachbarn: „Französisch lernen!“. Eher autonome Herzen ließen die griechischen Krisen-Proteste höher schlagen. Und immer wieder die frustrierte Frage: Warum nicht bei uns? Geht es „uns“ (noch) zu gut?

Und dann ging es Schlag auf Schlag: Die Aufstände in der arabischen Welt Ende 2010 / Anfang 2011 mit ihren teilweise revolutionären und unerwarteten Erfolgen, ihre Inspiration für eine Bewegung der Empören in Spanien, Italien und Portugal sowie sie schließlich fast weltweit verstärkendes Aufgreifen durch eine Occupy-Bewegung zunächst an der Wall Street.

Dieses Strohfeuer ging erstaunlich schnell um die Welt (z.B. Chile und Israel) und war stark genug, um auch einige in Deutschland zu entflammen!

#### Und oh Wunder:

Diese Proteste werden teilweise von Medien wie Politik umgarnt. Denn die Kritik an der Entdemokratisierung durch den Vorrang der Finanzpolitik und an der Macht der Banken ist weit verbreitet und wird momentan (noch?) gern populistisch aufgegriffen. Natürlich freut

sich die Politik, wenn die Kritik sich auf Unternehmen fokussiert, die nichts anderes tun als ihr Geschäft.

Die Proteste werden aber auch brutal zerschlagen, sobald sie sich als dauerhaft erweisen oder in die Praxis, z.B. des Widerstandes gegen Hausräumungen und Streiks, übergehen (Oakland, Madrid, Portland, Los Angeles, Philadelphia, New York, Washington...) – und auf die Gefahr ihrer Radikalisierung.

Langfristig okkupieren und immer wieder im Konsens die immer wiederkehrenden Entscheidungen ausdiskutieren können allerdings nur die, die wirklich nichts zu verlieren haben. So überrascht es nicht, wenn die Camps – unabhängig von der Wetterlage – auf Erwerbslose und Studierende schrumpfen. Wer noch einen Job hat, kommt eventuell nach Feierabend oder am Wochenende – aber kaum auf die Idee, basisdemokratische Erfahrung

gen oder menschenrechtliche Forderungen in den betrieblichen oder schulischen Alltag zu tragen.

Okkupieren bedeutet auch bewahren bzw. verteidigen, und oft geht es in der Tat lediglich darum, nie eingelöste Versprechen einer (kapitalistischen!) „sozialen Marktwirtschaft“ gegen einen „entfesselten“ Kapitalismus einzufordern, ihn zu humanisieren. Beklagt wird z.B. nicht honorierte Leistungsbeurteilung – und nicht der Leistungsdruck. Oder die ungerechten Wettbewerbsbedingungen – und nicht der Wettbewerb, der Konkurrenzdruck an sich. Wie spalterisch verletztes Gerechtigkeitsempfinden wirken kann, hat sich aber bereits an der Hartz-Bewegung gezeigt. (2)

Bereits 2005 galt: „Als die größte Klippe für wirksame einheitliche Proteste und den Widerstand gegen die Hartz-Gesetze hat sich die breite Akzeptanz des Leistungsprinzips und der Lohnabhängigkeit als einziger Quelle der Existenzsicherung erwiesen. Dies gilt für die Gewerkschaftsbürokratie gleichermaßen wie für die meisten der (noch?) beschäftigten wie erwerbslosen Lohnabhängigen selbst.“ (3)

Fortsetzung auf Seite 18

## „Auf der Straße, auf der Schiene“

### Perspektiven der Anti-Atomkraft-Bewegung

Seite 12ff.



Anti-Atomkraft-Demo bei kirrender Kälte, am BEZ Ahaus, Dezember 2010

Foto: aaa-West

Angra 3 und die deutschen Atom-Nazis ; Castor-Nachlese ; Uran-Konferenz ; Interviews mit Freya Rudek (ContraAtom) ; Kerstin Rudek (BI Lüchow-Dagenberg) und Matthias Dickhoff (SoFA)

## Einfach nur albern?

### Über Protest und die „occupy“-Bewegung

Einfach nur albern – so das Urteil des Fast-Bundespräsidenten Joachim Gauck über die Protestbewegung gegen die weltweite, jeder demokratischen Kontrolle sich entziehende Macht des so genannten Finanzmarktes.

Anders die verbalen Reaktionen der RepräsentantInnen des deutschen Parteienkartells: Durchweg wurde hier „Verständnis“ für den Unmut über das spekulative Treiben von Banken und Kapitalfonds geäußert. Aber Ruhe und Ordnung, so fügen die Politprofis stets hinzu, müssten selbstverständlich von den Aufgeborenen respektiert werden. Ein bisschen Protest als Ventil? Und zugleich die Erwartung, die Unruhe werde sich von selbst wieder beruhigen, es werde ihr der Atem ausgehen, die politische Klasse könne so weitermachen wie bisher.

#### Business as usual?

Auch die Regierenden wissen längst, dass sie ihr Geschäft auf „systemisch“ veränderte Bedingungen einstellen müssen, und reihenweise purzeln in europäischen Ländern Politiker aus ihren Ämtern. In Griechenland und in Italien wurden sie bereits ersetzt durch „Fachleute“, die Interessen internationaler Banken zu exekutieren haben. Die Bundesrepublik steht demgegenüber erfolgreich da, sie genießt (noch) das Vertrauen des „höheren Wesens“, der geheimnisvollen obersten Instanz „Finanzmarkt“. Die deutsche Bundeskanzlerin sprach auf dem Parteitag der CDU von „epochalen Veränderungen und Herausforderungen“, von einer „Schicksalsstunde“, der man sich „stellen“ müsse. Fortsetzung auf Seite 18

## Antimilitarismus heute

Libyen: Wem sollen wir glauben? Lévy oder Brauman? ; Zur Normalität militärischer Gewalt ; 10 Jahre Nato-Krieg in Afghanistan – Proteste gegen Petersberg II ; Krieg beginnt hier! GIZ-Besetzung ; KDV: Türkei & in Ägypten

Seite 4,5, 8ff.



4.500 DemonstrantInnen gegen den NATO-Krieg in Afghanistan, Bonn, 3.12.2011. Foto: Michael Schulze von Gläßer

#### Aus dem Inhalt

### Todesurteil aufgehoben

Mumia Abu-Jamal  
Seite 2

### Schlapphüte stoppen!

Andi Wolfs neuer Comic ; Plädoyer: VS abschaffen!  
Seite 2, 7

### Götterdämmerung

... für den SZ1-Widerstand?  
Seite 6

### Konservative Konterrevolution

Eine Analyse der politischen Situation in Ungarn  
Seite 10 f.

### For ever black

Nachruf auf Georg Kreisler (18.7.1922 - 22.11.2011)  
Seite 15

### Dorothy Day

... und die Catholic-Worker-Bewegung  
Seite 16 f.

### Klaus der Geiger

„Von allen Seiten“  
Seite 17

### Gegen die Arbeit

Seidmans Buch wirft Fragen auf und hat es in sich  
Seite 19 f.

